

Leseprobe aus dem Buch
"Stress durch Strom und Strahlung"
von Wolfgang Maes

zum Thema

"Handys nichts für Kinder und Jugendliche"

Größte Studie zur Mikrowellenbelastung an Mobiltelefonen: Wer Sechzehnjährige zum Kauf von Handys ermuntert, handelt verantwortungslos.

"Stress durch Strom und Strahlung" (6. Auflage 2013, 1111 Seiten, ISBN 978-3-923531-26-4)
als Buch oder eBook beim Verlag Institut für Baubiologie+Nachhaltigkeit IBN in Rosenheim:
www.baubiologie-shop.de/produkt/stress-durch-strom-und-strahlung - Telefon 08031/353920

Ergänzungen und Aktualisierungen zum Buch: www.maes.de

© **BAUBIOLOGIE MAES** Schorlemerstr. 87 41464 Neuss Telefon 02131/43741 mail@maes.de

Nichts für Kinder und Jugendliche

Das tut mir schon weh, wenn die Kleinsten mit dem Handy am Ohr aus dem Kindergarten oder der Grundschule rennen. Oder wenn Mami telefoniert, mit dem Spross auf dem Arm. Oder wenn das eingeschaltete Mobile im Kinderwagen liegt. Die Funkbelastungen sind sehr groß. Alles was bisher zum Thema Telefonstress gesagt wurde, das gilt für Kinder noch mehr. Kinder sind noch empfindlicher, deren Nerven noch verwundbarer, deren Immunsystem noch wehrloser. Die Mobilfunkmikrowellen dringen bei Kindern tiefer ins Gehirn, die Blut-Hirn-Schranken öffnen sich gründlicher, das EEG reagiert heftiger, die freien Radikale zeigen sich noch radikaler, das Krebsrisiko ist noch größer.

"Wer Sechzehnjährige zum Kauf von Handys ermuntert, handelt verantwortungslos." Schlussfolgerung nach Auswertung aller internationalen Forschungsarbeiten von Sir Prof. William Stewart, wissenschaftlicher Kopf der weltgrößten Studie über die Sicherheit von Mobiltelefonen im Auftrag der britischen Regierung, im Januar 2002. Kinder seien "wegen der dünneren Schädeldecke, größeren Gewebeleitfähigkeit und des noch nicht voll entwickelten Nervensystems mehr gefährdet als Erwachsene". Die zwölköpfige Wissenschaftlergruppe warnt vor **Konzentrationschwäche, Gedächtnisverlust, Alzheimer, Fruchtbarkeitsverlust und Krebs**. Sie rufen die Mobilfunkindustrie dazu auf, die Werbung in Zukunft nicht mehr auf Kinder abzielen. "Es liegt auch an den Eltern, vernünftig und verantwortungsbewusst zu handeln."

Der oberste russische Strahlenschutz RNCNIRP schlägt Anfang 2011 Alarm. Besorgniserregend sei die immense Zunahme von Erkrankungen innerhalb der letzten zehn Jahre, speziell bei Kindern und Jugendlichen. So seien Störungen des **Zentralnervensystems** unter 15- bis 17-jährigen um **85 %** gestiegen, Probleme des **Immunsystems** um **82 %**. Bei Kindern unter 14 Jahren stiegen **Blutkrankheiten** und **Immunstörungen** beide um **64 %** an, **neurologische** Probleme um **58 %**. "Handyfunk ist eine unkontrollierte Quelle schädlicher Exposition. Es müssen dringend Maß-

nahmen ergriffen werden." Bereits zehn Jahre zuvor gingen die russischen Strahlenschützer an die Öffentlichkeit: "Kindern und Jugendlichen wird von Mobiltelefonen **vollständig abgeraten**." Jeder Kontakt mit elektromagnetischen Feldern aller Art sollte auf ein **Minimum** reduziert werden. Das **Immunsystem** reagiere besonders empfindlich.

"**Die Gesundheit der nächsten Generationen ist in Gefahr!** Das Risiko ist nicht geringer als das durch Tabak und Alkohol. Zerstören wir nicht die Gesundheit der Kinder, indem wir nichts tun." Prof. Oleg Grigoriev, Direktor des Zentrums für Elektromagnetische Sicherheit in Moskau.

Auch deutsche Wissenschaftler sehen die besondere Gefahr für Kinder. Nach **längeren Telefonaten**, so berichten die 'RTL-Nachrichten', lassen die **schulischen Leistungen** deutlich nach. Das **Blutbild** werde durch die elektromagnetischen Wellen verändert.

"Alarmruf an Eltern: **Verbietet Handys** für Kinder!", so die 'Bild-Zeitung'. Denn: "Kinderhirne wachsen noch und sind der Strahlung viel stärker ausgesetzt. Forscher und Krebsärzte publizieren **dramatische Appelle**."

'Computerbild' testet im Juli 2009 zehn spezielle Mobiltelefone für Kinder: "Vorsicht - **Kinderhandys vielfach gesundheitsschädlich**." Einige enthalten gefährliche Schadstoffe wie Weichmacher, andere zeigen die **höchsten Strahlungswerte** aller bisher getesteten Geräte.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum Heidelberg fordert Kinder und Jugendliche auf, nicht mit Handys oder Smartphones zu telefonieren, denn das **Kopf- und Hirngewebe** entwickle sich noch stark und sei besonders gefährdet. Die Deutsche Kinderkrebsstiftung wiederholt es seit Jahren: "Kinder sollten **nicht mobil telefonieren**."

Der Leiter des Bundesamtes für Strahlenschutz Wolfram König: "**Eltern** sollten ihre Kinder möglichst von dieser **Technologie fernhalten**."

Das Bundesumweltministerium: "Kinder sollten **grundsätzlich nicht** mit Handys telefonieren, Jugendliche nur in Notfällen."

"Von unnötiger, häufiger und langer Handynutzung durch Kinder und Jugendliche muss **dringend abgeraten** werden." Die Deutsche Akademie für Kinderheilkunde und Jugendmedizin.

Die Ärztekammer Niedersachsen: "Die Sprechzeiten **so kurz wie möglich** halten. Kinder und Jugendliche nur in Ausnahmesituationen."

Die Wiener Ärztekammer: "Mobiltelefone sind **für Kinder gefährlich!**" Und: "Wir fordern ein Handyverbot für Kinder. Missbrauchen wir Kinder nicht als **Versuchskaninchen**. Wenn Sie Kindern den uneingeschränkten Zugang zur Mobiltelefonie erlauben, verletzen Sie Ihre Vorsorgepflicht."

Der BUND: "**Keine Handys** und **Schnurlostelefone** für Kinder unter acht Jahren, zwischen acht und 16 Jahren nur in Notfällen."

"Kinderärzte warnen." Prof. Karl-Ernst Mühlendahl, Chefarzt des Kinderhospitals Osnabrück, berichtet in der 'Ärzte-Zeitung' von "messbaren Effekten auf biologische Funktionen". Mobilfunk verändere **Membran-, Rezeptor- und Chromosomenabläufe**, beeinflusse die **Gehirntätigkeit**.

"Würden Sie Ihrem Kind **zwei Kilo Zigaretten** zu Weihnachten schenken?", kontert der Freiburger Umweltmediziner Dr. Joachim Mutter auf die Frage, was er davon hält, wenn sich Kinder Handys wünschen.

Der TÜV-Rheinland ermahnt Eltern, darauf zu achten, dass ihre Kinder **keine längeren Gespräche mit Funktelefonen** führen.

"**Erhöhtes Krebsrisiko für Kinder** bei der Nutzung von Mobiltelefonen." Die Weltgesundheitsorganisation WHO im Sommer 2005.

Die Statistikbehörde Großbritanniens (Office of National Statistics) im Frühjahr 2012 (siehe Seite 226): "Von 1999 bis 2009 ist die **Hirntumorrate** bei **Kindern** um bis zu **50 Prozent** gestiegen." Verdacht: Handys.

Die ICEMS (International Commission for Electromagnetic Safety), eine Gruppe führender Wissenschaftler aus aller Welt im Juni 2008: "Wir raten dringend, den Gebrauch von **Handys, Schnurlostelefonen** und ähnlichen **Funkgeräten** durch Kinder und Teenager einzuschränken."

"**Das Risiko ist sehr hoch.** Erlaubt Kindern nicht das Benutzen von mobilen Telefonen, außer im Notfall." Ein Appell von **20 Wissenschaftlern, Medizinern und Krebspezialisten** aus Italien, Frankreich, den Niederlanden und USA unter Federführung des bekannten französischen Arztes Dr. Davis Servan-Schreiber im 'Journal du Dimanche' im Juni 2008.

"Handystrahlung ist **für Kinder besonders gefährlich**. Wissenschaftler warnen vor einer **Krebsepidemie** durch Handynutzung. Das **Hirntumorrisiko** ist massiv erhöht. Das gilt auch für schnurlose Festnetztelefone." Die Medien über mehrere schwedische Studien im September 2008.

"Handys sollte man bis zum **18. Lebensjahr verbieten**. Das Tumorrisiko ist für Kinder wesentlich größer als für Erwachsene. Hunderttausende Nutzer werden an einem Gehirntumor erkranken." Prof. Lloyd Morgan, Direktor der Hirntumor-Gesellschaft der USA im September 2009.

"**Gesundheitswarnung** an Eltern, die ihren Kindern ein Handy geben. Von den Risiken sind besonders Kinder betroffen. Es gibt Effekte bei **Zellen, im Gehirn** und beim **Immunsystem** sowie den Anstieg diverser **Krankheiten** von Alzheimer bis Krebs." Health Protection Agency, die öffentliche britische Gesundheitsschutz-Organisation.

"Unser Krebsinstitut sieht Anlass zur Vorsorge bei Mobiltelefonen. **Reduzieren Sie die Strahlenbelastung** wegen bestehender Krebsrisiken. Kinder sollten Handys nie oder nur in Notfällen benutzen." Das Krebsforschungsinstitut der Pittsburgh University im August 2008.

Die bereits erwähnten Wissenschaftler des Spanish Neuro Diagnostic Research Institute in Marbella: "Ein Handygespräch von nur **zwei Minuten** verändert die natürliche elektrische Aktivität eines Kindergehirnes bis zu **einer Stunde** über das Telefonat hinaus." Forschungsleiter Dr. Michael Klieseisen: "Wir wären als **Eltern äußerst vorsichtig**, unseren Kindern die Benutzung zu erlauben, nicht einmal für kurze Zeit." Die Bestätigung kommt von einer finnischen Forschergruppe unter Leitung von Prof. C.M. Krause: "Die Felder wirken auf das **Kinder-EEG**."

"Mehr **Autismus** bei Kindern durch drahtlose Technologien." So das Ergebnis einer US-Studie unter der Leitung von Dr. Tamara Mariea und Dr. George Carlo. Der Zusammenhang von **Schwermetallbelastungen** und Autismuskindern ist bekannt. Die Wissenschaftler unterzogen autistische Kinder einem medikamentösen Entgiftungsprogramm zur Reduzierung ihrer Metallkonzentrationen, und zwar in einem Funk-abgeschirmten und in einem Funk-belasteten Umfeld. Die **geschirmte** Kindergruppe **entgiftete schneller** und nachhaltiger als die im Funkeinfluss. Carlo: "Die elektromagnetische Strahlung verursacht offensichtlich, dass die giftigen Metalle von den Zellen festgehalten werden, sie verlangsamt den Abbau und beschleunigt die Autismussymptome."

"Kinder nehmen im **Kopf** mehr als **doppelt so viel** Handystrahlung auf, dreimal so viel im Hippocampus und Hypothalamus, im **Knochenmark zehnmals** mehr als Erwachsene." US-Studie der Utah University zu SAR-Werten von Prof. Devra Lee Davis und Prof. Om P. Gandhi.

Belgien sagt "**Nein!**" zu Handys, die für Kinder bestimmt sind. Belgiens Konsumentenschutzminister Paul Magnette: "Wir wollen die Vermarktung nicht mehr genehmigen. Kinder sind wichtiger als Kommerz."

Israel plant **Warnhinweise auf Handys**, wegen des erhöhten Krebsrisikos bei Kindern. Die israelische Kommunikationsministerin Dalia Itzik: "Wir müssen handeln, um unsere Kinder zu schützen."

Frankreich handelt: "Keine Handys für Kinder." Frankreichs Umweltminister Jean-Louis Borloo 2009: "Das geplante Gesetz **verbietet den Verkauf** von **Funktelefonen** an Kinder unter sechs Jahren und **untersagt Werbung**, welche sich an Kinder unter 14 Jahren richtet." 2010 das **Verbot** an **Grund- und Sekundärschulen** sowie **Kindergärten**, nicht weil sie nerven, sondern weil sie gesundheitlich schaden.

Der Lehrer-Verband Bildung und Erziehung VBE: "Mobiltelefone haben im **Schultornister** nichts zu suchen."

"Striktes **Handyverbot**." So der Beschluss des Direktors, Elternbeirates und der Lehrerkonferenz der Hauptschule Steingaden. Auch an Schulen in Kempen und Nettetal (Kreis Viersen) bleibt die Mobilen stumm.

Die **Schüler-Vertretung** des Gymnasiums in Erkrath-Hochdahl will einen Vortrag von uns über die Risiken der drahtlosen Telefoniererei. Die Aula ist voll. Die Schüler sind interessiert und erklären ihre Schule nach der Veranstaltung von sich aus zur handyfreien Zone. Na bitte.

Das musste ja kommen: **Handys her**. Die dänische Studie von Dr. Carsten Jessen, Pädagogische Hochschule Kopenhagen: "Verantwortungsbewusste Eltern sollten ihren Kindern ab zwölf Jahren ein Handy geben, damit sie unter Gleichaltrigen nicht isoliert werden." Denn Kinder ohne ein Mobiles seien "sozial gefährdet". Ich kenne 12-jährige, die sich sozial ausgestoßen, uncool und gruffy fühlen, wenn sie nicht rauchen dürfen... Die britischen Forscher Clive Bates und Anne Charlton: "**Mobiltelefonieren macht gesund**." Das halte vom Rauchen ab. Oft könnten sich die Kids nämlich nicht beides leisten, Fluppe plus Mobiles. Dann greifen sie doch lieber zum Smartphone. Zudem gelte das Rauchen als out. Ich kenne viele Kids, die quasseln mit der Rechten und qualmen mit der Linken, mega-in, ober-cool...

Das Bundesamt für Strahlenschutz veröffentlicht zum Thema "Unterm Weihnachtsbaum strahlt es zu stark" bemerkenswert einsichtig und mit Vorsicht: "Die Faszination der modernen Handytechnik steht in deutlichem Gegensatz zu der Frage, welche möglichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Fortschritt vielleicht mit sich bringt." Also doch? Im August 2008 erscheint in 4. Auflage die von den Strahlenschützern des BfS speziell an Jugendliche gerichtete 20-seitige Broschüre mit Informationen rund ums Handy '**Mobilfunk: Wie funktioniert das eigentlich?**'. Einleitend: "Mobilfunk wird als Ursache gesundheitlicher Störungen angesehen - von Schlafstörungen bis hin zum Krebs." Auf Seite 7 und 8, wie immer: "Wenn wir dieser Strahlung ausgesetzt sind, nimmt unser Körper Energie auf. Dadurch erwärmt er sich. Solange die Erwärmung nicht zu stark wird, ist das nicht schlimm. Grenzwerte schützen vor zu starker Erwärmung." Seite 9: "Viele Menschen berichten über Gesundheitsprobleme. Wissenschaftler haben Zusammenhänge zwischen der Mobilfunkstrahlung und Reaktionen des Körpers gefunden, welche nicht mit Erwärmung in Zusammenhang stehen. Sie treten auf, obwohl Grenzwerte eingehalten werden." Seite 10 und 13: "Bis heute gibt es keinen Beweis, dass Mobilfunk krank macht. Es ist möglich, dass es irgendwann einen solchen Beweis gibt." Mal wieder: Man weiß, es wirkt, weiß nur nicht warum. Deshalb: "Forschung muss her!" Noch mehr.

Der Europarat fordert im Mai 2011 den **Kurswechsel in Sachen Handyfunk**. Die Regierungen werden aufgefordert, alles Erdenkliche zu tun, um die Strahlenbelastung durch elektromagnetische Felder zu reduzieren, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Der Handygebrauch

solle allgemein strikt eingeschränkt und an Schulen ganz verboten werden, so auch DECT- und WLAN-Techniken. Die Grenzwerte für elektromagnetische Felder müssten dringend gesenkt werden.

Sei's drum: Siemens produziert das Handy für den **Kindergarten**, superleicht zu bedienen mit sechs fest programmierten Nummern, damit das Töchterlein Papa und Mama zu Hause, auf der Arbeit und im Auto jederzeit per Knopfdruck erreichen kann. Fürs Kind gibt's in Japan bereits den **Handybär**, ein Teddy mit integriertem Mobiltelefon und Freisprecheinrichtung. So können die Eltern ihren Spross überwachen und aus Teddys Bauch heraus auffordern: ab ins Bett. **iKids** ist ein neues Handy für Kinder im Grundschulalter mit integrierter Ortungsfunktion GPS, zu bekommen neben Kaffeebohnen bei Tchibo. Das **Disney-Handy** in den USA macht's genau so - schon auf dem Dreirädchen immer dabei und von den Eltern per GPS stets auffindbar. E-Plus-Geschäftsführer Herbert Brenke peilte bereits 1996 den Massenmarkt an, seine Vision: "Unser Ziel ist das Easy-Phone für alle Kinder, damit sie ganz einfach ihre Eltern schon aus dem Kindergarten anrufen können." Kandy Mobile ist Hersteller von **Kinderhandys**: "So wie das Fahrrad und die Schultasche wird das Handy zum Alltag von Kindern gehören. Das erste Handy - für Kinder ein riesiger Schritt in Richtung Großwerden. Ein Kinderhandy hilft soziale Kontakte zu pflegen, den Alltag zu organisieren, stets erreichbar zu sein und jede Menge Zeit zu sparen." Na klar.

Um die **90 %** der **14-jährigen** Kinder besitzen ein Handy, Smartphone, BlackBerry..., **80 %** der **zehn- bis zwölfjährigen**, Stand März 2012. **50 %** telefonieren hiermit mindestens **15 Minuten** pro Tag, oft mehr. **90 %** würden auf ihr Handy **nicht verzichten**, selbst wenn es Behörden oder Mediziner empfehlen. Monatlich sausen allein von Kindern und Jugendlichen über **1 Milliarde SMS**, jene Blitzinfos mit Kultstatus, durch den deutschen Teenie-Äther und treiben so manchen Knirps in den finanziellen Ruin. Insgesamt sind es jährlich 50 Milliarden SMS allein bei uns in Deutschland. Zehn Jahre zuvor besaßen nicht mal 10 % der Mädchen und Jungen ein Funktelefon. Selbst die kühnsten Prognosen werden übertroffen. Der Mobilfunk bricht alle Rekorde. Tendenz steigend.